

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hajn zur Verwendung gegen die rumänische Nordfront mehrere Infanterie- und ein bis zwei Kavallerie-Divisionen zugesagt, die aber erst im Kriegsfall herangeführt werden sollten. Dafür wurden die sehr ungünstigen Ausladeverhältnisse durch Einsatz deutscher Eisenbahntuppen nach Möglichkeit gebessert. Wesentliches war damit aber kaum zu erreichen, denn die siebenbürgischen Bahnen waren eingleisig, ihre Bahnhöfe hatten nur geringe Gleisentwicklung und für Truppenzüge vielfach zu kurze Ausweichgleise. Als Haupttransportlinien kamen in Betracht: die Bahn Arad—Tövis—Kronstadt mit Abzweigungen nach Petrozsény und Hermannstadt in der Richtung auf die rumänische Grenze und die Bahn Großwardein—Klausenburg—Tövis. Die übrigen Strecken waren Nebenlinien, die täglich kaum fünf Züge bewältigen konnten.

Die Sicherung der Grenze in Siebenbürgen lag in der Hand der erst in der Bildung begriffenen ö.-u. 1. Armee unter General von Arz, Generalstabschef Oberst Huber. General von Arz war am 14. August im Armeehauptquartier Klausenburg eingetroffen. Zur Verfügung standen ihm zunächst nur etwa 15 Bataillone Grenz- und Finanzwachen, Gendarmerie- und Landsturmtuppen, sowie sieben Feldbatterien, ferner zehn Bataillone Stappentuppen und drei aus Arbeitern der Kohlengruben von Petrozsény gebildete Bergwerks-Bataillone. Diese Tuppen waren in Brigaden zusammengefaßt, deren jede einen Grenzschutzabschnitt innehatte. Von geschlossenen Verbänden befanden sich im nördlichen Abschnitt die abgekämpfte, aus Tuppen zweiter Linie gebildete ö.-u. 61. Infanterie-Division, die wieder aufgerüstet wurde, ferner vorübergehend die ö.-u. 11. Kavallerie-Division, die aber Mitte August zur ö.-u. 7. Armee abbeordert wurde, endlich im südlichen Abschnitt die ungarische 51. und ein Regiment der ö.-u. 2. Infanterie-Division. Bis Anfang September wurden noch zehn einzelne Bataillone erwartet, von denen aber zunächst nur zwei zugeführt werden konnten, und einige leichte und schwere Batterien. Alle Frontverbände hatten in den vorhergegangenen Kämpfen schwer gelitten. Die übrigen mußten erst zu Kampfgruppen umgewandelt werden; manchen war der Gebrauch der Waffe noch fremd. Geplant war weiterhin, aus neuen Feldbataillonen und in Siebenbürgen stehenden Tuppen eine 71. und 72. Infanterie-Division sowie eine selbständige 145. Infanterie-Brigade zu bilden; ihre Feldartillerie sollte zum Teil neu aufgestellt, zum Teil den Kampffronten entnommen werden.

General von Arz hatte die doppelte Aufgabe zu erfüllen: Schutz der rechten Flanke der ö.-u. 7. Armee und Verhinderung oder doch Verzögerung des Vormarsches feindlicher Kräfte über die Ostkarpaten und die Transsilvanischen Alpen. Da man nicht hoffen konnte, mit den verfügbaren

August.